

daß da, wo seine Wiege stand, auch sein Sarg stehen möge, daß da, wo Vater und Mutter ruhen, auch sein Leib begraben werde.

Es ist notwendig, daß wir unsere Heimat gründlich kennen lernen. Wer sie nicht kennt, dem ist es eine Schande und ein Schade an Herz und Verstand. Die Kenntnis der Heimat nennen wir Heimatkunde.

Hugo Weber.

3. In der Heimat ist es schön!

In der Heimat ist es schön!
Auf der Berge lichten Höh'n,
auf den schroffen Felsenpfaden,
auf der Fluren grünen Saaten,
wo die Herden weidend geh'n,
in der Heimat ist es schön!

In der Heimat ist es schön!
Wo die Lüfte reiner weh'n,
wo des Baches Silberwelle
murmelnd hüpf't von Stell' zu Stelle,
wo der Eltern Häuser steh'n,
in der Heimat ist es schön!

Krebs.

4. Heimkehr.

In meine Heimat kam ich wieder, es war die alte Heimat noch, dieselbe Luft, dieselben Lieder, und alles war ein andres doch. — Die Welle rauschte wie vor Zeiten, am Waldbweg sprang wie sonst das Reh, von fern erklang ein Abendläuten, die Berge glänzten aus dem See. — Doch vor dem Haus, wo uns vor Jahren die Mutter stets empfing, dort sah ich fremde Menschen fremd gebaren; wie weh, wie weh mir da geschah! — Mir war, als rief es aus den Wogen: „Flieh, flieh, und ohne Wiederkehr! Die du geliebt, sind fortgezogen und kehren nimmer, nimmermehr!“

Lingg.

5. Frühlingshoffnung.

Und dräut der Winter noch so sehr
mit trozigen Gebärden,
und freut er Eis und Schnee umher,
es muß doch Frühling werden.

Und drängen die Nebel noch so dicht
sich vor den Blick der Sonne,
sie wecket doch mit ihrem Licht
einmal die Welt zur Wonne.

Blas' nur, ihr Stürme, blas' mit Macht,
mir soll darob nicht bangen;
auf leisen Sohlen über Nacht
kommt doch der Lenz gegangen.

Da wacht die Erde grünend auf,
weiß nicht, wie ihr geschehen,
und lacht in den sonnigen Himmel hinauf
und möchte vor Lust vergehen.

Sie flieht sich blühende Kränze in's Haar
und schmückt sich mit Rosen und Nehren
und läßt die Brunnlein rieseln klar,
als wären es Freudenjähren.

Drum still! Und wie es frieren mag,
o Herz, gib dich zufrieden,
es ist ein großer Maientag
der ganzen Welt beschieden.

Und wenn dir oft auch bangt und graut,
als sei die Höl' auf Erden!
nur unverzagt auf Gott vertraut,
es muß doch Frühling werden.

Geibel.